

Montag Morgen

Stimmungsbericht aus einer Vorlesung. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig und nicht böse gemeint.

Glaubt mir, montags um 8:00 s.t. Vorlesung zu haben ist kein Spaß nicht. Ich sitze im Hörsaal; die Finger sind noch klamm von der Kälte, der Geist irgendwo auf dem Rad-sprint von der Wohnung zur Uni eingefroren. Langsam beginne ich aufzutauen, ich spüre es deutlich an meinen glühenden Ohren, die im Rotbereich strahlen dürften. Die Nase trieft, wie immer, wenn man vom Kalten ins Warme kommt. Also schnell ein Taschentuch, ein Tröööt und wieder befreit atmen. Zum Glück mit feh, ohne jetzt Werbung machen zu wollen, denn die sind fest und weich zugleich. Kurz ein Aufblitzen im Gehirn - nein, Fehlalarm: Der overhead wurde eingeschaltet und die Birne hat sich so gleich wieder verabschiedet. Wäre ich auf der Esoterik-Welle, hätte ich geglaubt, daß sich im Bereich des overhead viele negative Schwingungen vereint und damit das jähe Ende herbeigeführt hätten. Organisationstalent und Managerfähig-

keiten des Vortragenden greifen voll durch, in Minutenschnelle ist die Reparatur veranlaßt und abgeschlossen. Dabei wäre meines Erachtens eine solche Eile gar nicht notwendig gewesen, denn erst jetzt habe ich wieder klar Sicht, sofern meine Brille gemeint ist.

Ein Blick auf die Uhr verrät mir, 10 Minuten sind bereits geschafft. Nach einer halben Stunde (geschätzt) schaue ich wieder, es ist 8:15 - Uaahhh, der Energiespeicher ist leer. Nicht daß der Vortrag nicht OK wäre, ganz im Gegenteil, der Vortragende versucht immer wieder, mit lustigen Scherzchen und provokanten Aussagen, die Hörer zum Diskutieren zu ermuntern. Die Jokes müssen anscheinend irre witzig sein, denn er selbst lacht immer viel ...

Gelegentlich ertappe ich mich dabei, daß ich in Tagträume abgleite. Das bemerke ich immer blitzschnell, wenn ich zwei, drei Folien hinten bin. Einer dieser Tagträume hat mir besonders gut gefallen: Es ist diese Hollywood Verfilmung mit Barbra Streisand und - wie heißt der Typ doch gleich - mit dem Titel: „The Mirror has Two Faces“, wo Streisand eine Lektorin

mimt, bei der in der Vorlesung alle an-geregt mitdiskutieren. Natürlich, das Thema das dort erörtert wurde, war auch viel pikanter, trotzdem ein klein wenig könnte doch bei uns auch diskutiert werden. Aber besser den Mund nicht aufmachen, durch eine dumme Frage (die es angeblich nicht gibt) könnte man sich blamieren, oder das Image eines Strebers würde einem anhaften. Geweckt durch das Klappern der Brillenetuis, das Rascheln der Skripten und das Stimmengewirr schrecke ich auf: Der Tagtraum dürfte heute Überlänge gehabt haben, plötzlich ist es 9:30, die Vorlesung zu Ende.

Irgendwie, denke ich, irgendwie hätte ich heute etwas fragen sollen, es hätte sicher einige gegeben, die die selbe Frage auch gerne gestellt hätten, einige, die auch gerne einmal widersprochen hätten. Doch unter dem Motto „Nur nicht auffallen“ hält man den Mund. Dabei könnten von einer Diskussion beide Seiten profitieren, die Vorlesung würde vielleicht den gewissen Pep bekommen, und die Vorlesungskultur eher einer Universität gerecht werden. Ich nehme mir fest vor, das nächste mal frage ich etwas...

+++ Sachen zum Lachen +++ Sachen zum Lachen +++ Sachen zum Lachen +++ Sachen zum Lachen +++ Sachen



Ohne Worte

